

Was Weihnachten bedeutet

Von Santiago Lange



Santiago Lange

Ich erinnere mich daran, wie ich vor Jahrzehnten zum ersten Mal den Film „Ist das Leben nicht schön?“ sah, der zu den wirklich großen Klassikern der Filmgeschichte gehört. In der Hauptrolle spielt der junge James Stewart die bewegende Geschichte eines Mannes, der in der Weihnachtszeit von schweren Schlägen grausam heimgesucht wird. In seiner Verzweiflung will der Mann seinem Leben ein Ende setzen und sich von einer hohen Brücke in das dunkle Wasser des wartenden Flusses stürzen. In letzter Minute durchkreuzt ein Engel seine Absicht und führt ihn auf eine Reise durch die Vergangenheit. Der mit Füßen getretene Held bekommt die Möglichkeit, sein Leben Revue passieren zu sehen, und begreift allmählich, dass sein Dasein nicht vergebens gewesen ist. Tatsächlich haben sein Leben und seine Taten der Nächstenliebe das Leben anderer Menschen tief beeinflusst und zum Besseren verändert. Das Leben dieses Mannes hatte einen wesentlichen Unterschied gemacht! Es ist eine großartige Geschichte mit einem ermutigenden, fröhlichen Ende.

Ich frage mich, wie unser Leben heute aussähe, wenn Jesus nicht vor 2000 Jahren in Bethlehem geboren wäre. Wo würden wir heute sein? Ein ernüchternder Gedanke. Machen wir uns nichts vor – ohne das Ereignis der Menschwerdung stünde es entsetzlich schlecht um uns. Wäre Gott einfach ein Produkt unserer Fantasie, eine bloße Projektion unserer eigenen Bedürfnisse auf eine selbstgemachte, falsche Realität, dann gäbe es für uns keine Zukunftshoffnung. Deshalb ist es angebracht, dass wir die Wahrheit über diese Frage herausfinden. Neben den gewohnten, traditionellen Beweisen für die Existenz eines intelligenten Schöpfers ist meiner Überzeugung nach auch die Bibel sehr wohl in der Lage, die Wahrhaftigkeit ihres Inhalts zu bestätigen, wenn man sich darauf einlässt. Die Zeugnisse dieses Buches sind zu eindringlich, seine Zeugen zu unterschiedlich, seine Autorität zu zwingend, seine Liebe zu einzigartig, sein Erlöser zu radikal, als dass diese Schriften als bloße Schöpfung sündiger Menschen zu verstehen wären.

Als Christen gehen wir von der Geschichtlichkeit Jesu aus und glauben die biblischen Aussagen über ihn. Warum wurde nun unser Erlöser geboren? Schauen wir kurz in die Evangelien, um Antworten zu suchen.

„Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er sein Leben gebe als Lösegeld für viele“ (Mark. 10,45).

Jesus kam als Lösegeld für viele. Der Grund dafür, dass ein Lösegeld für uns gezahlt werden muss, ist, dass wir uns an die Sünde verkauft und von dem heiligen Gott entfremdet haben. Durch die Erlösung Christi können wir Mitglieder seiner Familie werden. Christus hat menschliches Fleisch angenommen, damit er für uns sterben konnte, um uns von der Macht des Todes zu befreien. Unser Herr musste ein Mensch werden, damit er an unserer Stelle leiden und für uns die Strafe der Sünde bezahlen konnte.

„Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Gerechten“ (Luk. 5,31-32).

Jesus ist gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen. Er ist gekommen, die Welt einzuladen, an der gesegneten Gemeinschaft teilzuhaben, die er von Ewigkeit her innerhalb der Gottheit genießt. Wenn Sünder auf den Ruf Jesu hören und seine Einladung annehmen, beginnt der Heilige Geist in uns zu wohnen und uns geistlich zu formen. Wir sehnen uns danach, christusähnlicher zu werden, und wollen unser tägliches Leben nicht mehr unter der Herrschaft der Sünde führen. Deshalb ist Christus gekommen: um Sünder zu berufen und die moralisch Blinden sehend zu machen.

„Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert“ (Matth. 10,34).

Christus ist auch gekommen, um Familien zu entzweien. Wahre Treue zu Jesus ist besser als problemlose Beziehungen. Wenn Sünder die Berufung Gottes annehmen, geschieht etwas Radikales mit ihnen. Sie haben andere Gedanken, sie empfinden und handeln anders. Für manche kann dieses neue Verhalten und Denken sehr bedrohlich werden. Dadurch können Spannungen entstehen, sogar zwischen Angehörigen und Freunden. Die Nachfolge Jesu hat einen Preis. Dafür ist Jesus in die Welt gekommen.

„Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes“ (Joh. 3,17-18).

Gott hat seinen Sohn gesandt, um uns vor seinem eigenen, gerechten Zorn und der Verdammnis zu retten. Die Notwendigkeit der Erlösung impliziert eine Gefahr, von der wir erlöst werden müssen.

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Joh. 3,16).

Weihnachten bedeutet, dass Gott uns die Chance gibt, zu glauben und das ewige Leben zu haben. Das ist die frohe Botschaft! □